

Klausur Wintersemester 2006/2007
Einführung in die Volkswirtschaftslehre (11012)

Gruppe A

Name, Vorname:	
Matrikelnummer:	
Studiengang:	
Prüfer:	Prof. Dr. Joachim Weimann
Datum:	05. Februar 2007
Veranstaltungsnummer:	Wintersemester 2006/2007

Anleitung

- Die Klausur besteht aus 30 Multiple Choice Aufgaben, die **alle** zu bearbeiten sind. Die Bearbeitungsdauer beträgt 120 Minuten (4 Minuten pro Aufgabe).
- Zu jeder Frage erhalten Sie vier alternative Antworten, von denen nur eine richtig ist. Für jede richtige Antwort erhalten Sie 3 Punkte, bei einer falschen Antwort wird Ihnen 1 Punkt abgezogen. Wenn Sie mehr als eine oder keine Antwort angeben, erhalten Sie 0 Punkte.
- Tragen Sie bitte Ihre Antworten auf das **Lösungsblatt** ein, das der Aufgabenstellung beigelegt ist. Es werden nur die dort eingetragenen Lösungen gewertet und nicht die Kreuze, die sich innerhalb der Aufgabenstellung befinden.
- Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Matrikelnummer auf das Lösungsblatt. Nur mit Namen und Matrikelnummer beschriftete Lösungsblätter werden gewertet. Geben Sie am Ende der Klausur **alle Blätter** ab.
- *Die Klausur wird elektronisch ausgewertet. Ein einfaches Ankreuzen der Kästchen auf dem Lösungsblatt genügt nicht. Bitte schraffieren Sie die Kästchen vollständig mit schwarzer oder blauer Farbe. Verwenden Sie bitte keinen Bleistift oder Tippex!*
- Wörterbücher und nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations- und Textverarbeitungsfunktion sind erlaubt.

Viel Erfolg!

1. Bei einem Gewinnspiel werden drei Preise unter vier Personen verlost. Die Gewinner werden zufällig durch ein Losverfahren ermittelt, wobei einer der vier Teilnehmer leer ausgeht. Die Verteilung der Preise ist

- A) nicht Pareto-effizient, weil ein Teilnehmer leer ausgeht.
- B) Pareto-effizient.
- C) führt zu einer Verschwendung knapper Ressourcen.
- D) ohne weitere Informationen nicht zu analysieren.

2. Gegeben sei eine lineare Nachfragefunktion. Angenommen das Preisverhältnis liegt im elastischen Teil der Nachfragefunktion. Dann führt ein

- A) Rückgang des Preises um die Hälfte zu einem Rückgang der Nachfrage um mehr als die Hälfte.
- B) Anstieg des Preises um das Doppelte zu einem Anstieg der Nachfrage um weniger als das Doppelte.
- C) Rückgang des Preises um die Hälfte zu einem Anstieg der Nachfrage um mehr als das Doppelte.
- D) Anstieg des Preises um die Hälfte zu einer Erhöhung der Nachfrage um mehr als das Doppelte.

3. Das Angebot nach einem Gut ist durch die Angebotsfunktion $S = 88 + 2p$ gegeben. Die Nachfrage durch die Nachfragefunktion $D = 168 - p^2$. Wie lautet die Preiselastizität des Angebots im Gleichgewicht?

- A) -1,231
- B) 0,865
- C) 0,154
- D) 1,231

4. Tim geht am Samstagabend zum Robbie Williams Konzert. Das Konzert dauert zwei Stunden und für die Hin- und Rückkehr zum Konzert benötigt er insgesamt eine Stunde. In dieser Zeit hätte er auch als Kellner arbeiten können, wobei er pro Stunde 15 Euro verdient hätte und insgesamt 10 Euro Trinkgeld bekommen hätte. Die Karte für das Konzert hat er vor einem halben Jahr für 75 Euro gekauft. Alternativ zum Konzertbesuch hätte er die Karte bei Ebay für 85 Euro verkaufen können. Wie hoch sind die Opportunitätskosten des Konzertbesuchs?

- A) 75
- B) 85
- C) 140
- D) 160

5. Betrachten Sie folgende Auszahlungsmatrix. Die Zahlen links sind die Auszahlungen für Lea, die Zahlen rechts die Auszahlungen von Tim. Welche der Aussagen ist korrekt?

		Tim		
		l	z	r
Lea	o	(4, 3)	(7, 1)	(3, 1)
	m	(6, 2)	(3, 5)	(7, 3)
	u	(4, 3)	(1, 0)	(6, 1)

- A) (m, r) ist ein Nash-Gleichgewicht
- B) (m, l) ist ein Nash-Gleichgewicht
- C) (o, l) ist ein Nash-Gleichgewicht
- D) Keine der obigen Antworten ist richtig.

6. Betrachten Sie die Auszahlungsmatrix in Aufgabe 5. Welche der Aussagen trifft zu?

- A) Es gibt keine dominanten Strategien.
- B) m dominiert o.
- C) u wird von m dominiert.
- D) l dominiert r.

7. Eine dominante Strategie ist eine Strategie, die

- A) immer beste Antwort ist, unabhängig davon, für welche Strategie sich der Gegenspieler entscheidet.
- B) in Abhängigkeit der gewählten Strategie des Gegenspielers immer gegenüber der dominierten Strategie präferiert wird.
- C) immer zu einem effizienten Ergebnis führt.
- D) Keine der obigen Antworten ist richtig.

8. Infolge einer einprozentigen Einkommenserhöhung hat sich die Nachfrage nach Sekt um 3 Prozent erhöht. Welchen Schluss können Sie daraus ziehen?

- A) Bei Sekt existiert eine inferiore Nachfrage.
- B) Bei Sekt herrscht eine superiore Nachfrage.
- C) Sekt ist ein Giffen Gut.
- D) Sekt ist ein Normales Gut.

9. Bei einer elastischen Nachfrage

- A) überwiegt der relative Preiseffekt den relativen Mengeneffekt und eine Preissenkung führt zu höheren Erlösen.
- B) überwiegt der relative Mengeneffekt den relativen Preiseffekt und eine Preissenkung führt zu geringeren Erlösen.
- C) überwiegt der relative Mengeneffekt den relativen Preiseffekt und eine Preissenkung führt zu höheren Erlösen.
- D) überwiegt der relative Preiseffekt den relativen Mengeneffekt und eine Preissenkung führt zu höheren Erlösen.

10. Die Nachfrage nach Handys ist gegeben durch $p = 164 - 2x$ und das Angebot durch $x = \frac{p}{10} - 2$. Wie groß ist die Gleichgewichtsmenge (x) und der Gleichgewichtspreis (p)?

- A) $p = 12$ und $x = 140$
- B) $p = 22$ und $x = 44$
- C) $p = 140$ und $x = 12$
- D) $p = 14$ und $x = 120$

11. Wie hoch ist die Konsumentenrente im Marktgleichgewicht von Aufgabe 10?

- A) 288
- B) 144
- C) 44
- D) 0

12. Wenn wir die Grenzkostenkurve (GK) und die Durchschnittskostenkurve (DK) eines Unternehmens betrachten, dann gilt

- A) wenn GK steigt, muss DK größer als GK sein.
- B) wenn GK steigt, muss DK kleiner als GK sein.
- C) wenn DK steigt, muss GK kleiner sein als DK.
- D) wenn DK steigt, muss GK größer sein als DK.

13. Ein Unternehmen ist gewinnmaximierender Monopolist und produziert mit der Kostenfunktion $K(x) = \frac{1}{2}x^2 + 140$. Die Preis-Absatz-Funktion lautet

$$p(x) = 15 - \frac{1}{4}x. \text{ Der Monopolpreis ist:}$$

- A) 15
- B) 10
- C) 12.5
- D) 20

14. Die Einführung eines staatlich festgelegten Mindestpreises

- A) zieht, wenn er oberhalb des Marktpreises angesetzt wird, oftmals Warteschlangen und Rationierungsverfahren nach sich.
- B) führt unterhalb des Marktpreises angesetzt, zu einem Angebotsüberhang
- C) führt oberhalb des Marktpreises angesetzt, zu einem Nachfrageüberhang
- D) führt oberhalb des Marktpreises angesetzt, zu einem Angebotsüberhang

15. Ein Unternehmen in einem Wettbewerbsmarkt besitzt die Kostenfunktion $K(x) = 2x + x^2 + 100$. Wie hoch ist die Produktionsmenge im langfristigen Gleichgewicht?

- A) 100
- B) 10
- C) 8
- D) 12

16. In einem kleinen Land gibt es nur zwei Bäcker, die Brötchen verkaufen (Bäcker 1 und Bäcker 2). Die Nachfrage nach Brötchen ist abhängig vom eigenen Preis und vom Preis des anderen Bäckers. Die Preis-Absatz-Funktionen der Bäcker lauten:

$$p_1 = 36 - 4(x_1 + x_2)$$

$$p_2 = 36 - 4(x_2 + x_1),$$

wobei p_1 und p_2 die Preise und x_1 und x_2 die verkauften Mengen der Brötchen sind. Die Grenzkosten der beiden Unternehmen sind identisch und betragen 4. Wie viele Brötchen produziert jeder Bäcker im Cournot Gleichgewicht.

- A) 5
- B) 32/9
- C) 8/3
- D) 16/3

17. Wenn die beiden Bäcker sich im langfristigen Gleichgewicht eines Wettbewerbsmarktes befinden würden, wie groß wäre die insgesamt produzierte Menge an Brötchen in dem Land

- A) 8
- B) 10
- C) 16
- D) Ohne weitere Informationen kann die Menge nicht bestimmt werden.

18. Ein Unternehmen, das sich im monopolistischen Wettbewerb befindet, erzielt im langfristigen Gleichgewicht

- A) keinen Gewinn.
- B) einen Gewinn, weil der Preis über den Durchschnittskosten liegt.
- C) einen Gewinn, weil der Preis über den Grenzkosten liegt.
- D) einen Gewinn, aber verursacht Ineffizienz.

19. Die Grenzrate der Substitution ist im Haushaltsoptimum

- A) gleich dem Preisverhältnis.
- B) gleich dem Grenznutzen der beiden Güter.
- C) gleich dem Anstieg der Budgetgerade.
- D) A) und C) sind richtig.

20. Tim konsumiert pro Tasse Tee stets 2 Stück Zucker. Wenn eine Tasse Tee 1 € und ein Stück Zucker 0,25 Cent kostet und Tims Einkommen m ist, dann ist seine Nachfrage nach Tee

- A) $(m/3)$ Tassen.
- B) $(3m)$ Tassen.
- C) $(2m/3)$ Tassen.
- D) $(1m/2)$ Tassen.

21. Angenommen der Preis für Cola vervierfacht sich und der Preis für Wasser verdoppelt sich bei konstantem Einkommen. Wenn Cola auf der x -Achse und Wasser auf der y -Achse abgetragen ist, dann gilt für die neue Budgetgerade

- A) Sie liegt unter der alten und ist steiler.
- B) Sie liegt unter der alten und ist flacher.
- C) Sie schneidet die alte Budgetgerade.
- D) Sie liegt über der alten und ist steiler.

22. Tim besitzt die Nutzenfunktion $U(x, y) = xy$. Sein Einkommen beträgt 12 €. Er konsumiert momentan 3 Einheiten von x und 9 Einheiten von y , wobei beide Güter jeweils 1 Euro kosten.

- A) Die momentanen Konsummengen maximieren seinen Nutzen.
- B) Die Grenzrate der Substitution im Punkt $(3, 9)$ ist gleich 1.
- C) Der maximale Nutzen wird erreicht, wenn Tim von beiden Gütern die gleiche Menge konsumiert.
- D) Keine der obigen Antworten ist richtig.

23. Max konsumiert nur Pizza und Cola. Seine Nutzenfunktion hat folgende Form $U(x) = 4x_p + x_c$. Die Preis für eine Pizza beträgt 8 Euro und für eine Cola 3 Euro. Sein Einkommen beträgt 48 Euro. Wie viele Cola konsumiert Max?

- A) 16
- B) 8
- C) 0
- D) 4

24. Tina macht eine Diät und konsumiert zurzeit nur Wasser (x) und Brot (y). Ihre Nutzenfunktion hat die Form $U(x, y) = x^2y^5$. Der Preis für Wasser beträgt 1 Euro und der Preis für Brot 5 Euro und ihr Einkommen 70 Euro. Wie viel Brot konsumiert Tina.

- A) 10
- B) 20
- C) 5
- D) 15

25. Robinson und Freitag können nur Kokosnüsse und Wasser konsumieren. Sie besitzen eine identische Anfangsausstattung an den beiden Gütern und konvexe Präferenzen. Die beiden können miteinander handeln. Es gilt:

- A) Sie konsumieren identische Mengen an Wasser und Kokosnüssen im Wettbewerbsgleichgewicht.
- B) Besitzen Sie identische Nutzenfunktionen, ist die Anfangsausstattung optimal.
- C) In der gegebenen Anfangsausstattung sind die Grenzraten der Substitution gleich.
- D) Keine der obigen Antworten ist richtig.

26. Ein Unternehmen produziert sein Outputgut unter Einsatz von Kapital und Arbeit. Die Isoquante beschreibt

- A) alle Kombinationen von Arbeit und Kapital, mit denen der Gewinn maximiert wird.
- B) alle bei Änderungen des Kapitaleinsatzes möglichen unterschiedlichen Outputniveaus.
- C) alle Kombinationen von Arbeit und Kapital, mit denen das gleiche Outputniveau erzielt wird.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

27. Ein Unternehmen weist fallende Skalenerträge auf. Infolge einer Unternehmensaufspaltung entstehen aus dieser Firma zwei gleich große Unternehmen. Das führt dazu, dass

- A) jedes der beiden Unternehmen mehr als die Hälfte des Outputs des alten Unternehmens produziert.
- B) jedes der beiden Unternehmen weniger als die Hälfte des Outputs des alten Unternehmens produziert.
- C) jedes der beiden Unternehmen genau die Hälfte des Outputs des alten Unternehmens produziert.
- D) sich die Produktionsmenge verdoppelt.

28. Gegeben ist Produktionsfunktion $F(x,y) = 2x^{2/5}y^{4/5}$, wobei $x, y > 0$. Das Grenzprodukt des Inputfaktors x ist

- A) steigend.
- B) fallend.
- C) konstant.
- D) wächst mit einer Rate von $2/5$.

29. Der Laspeyres-Index misst:

- A) wie sich der Nominalwert der im Basisjahr verbrauchten Güter verändert, wenn die Preise des Basisjahres herrschen.
- B) wie sich der Nominalwert der im Basisjahr verbrauchten Güter verändert, wenn die Preise des Berichtsjahres herrschen.
- C) wie sich der Nominalwert der im Berichtsjahr verbrauchten Güter verändert, wenn die Preise des Basisjahres herrschen.
- D) wie sich der Nominalwert der im Berichtsjahr verbrauchten Güter verändert, wenn die Preise des Berichtsjahres herrschen.

30. Ein Tausch, der zu einer Bewegung von einem Punkt abseits der Kontraktkurve zu einem Punkt auf der Kontraktkurve führt,

- A) ist nur möglich, wenn die Anfangsausstattung verändert wird.
- B) stellt bestimmte Individuen besser und andere Individuen schlechter.
- C) entspricht einer Bewegung auf den Indifferenzkurven der Individuen.
- D) kann bestimmte Individuen besser stellen, ohne andere Individuen schlechter zu stellen.